



# „Von der Exotik zum Standard“

Die E-Justice-Bundesratsinitiative  
zur Intensivierung des elektronischen  
Rechtsverkehrs“

EDV-Gerichtstag  
21. September 2011

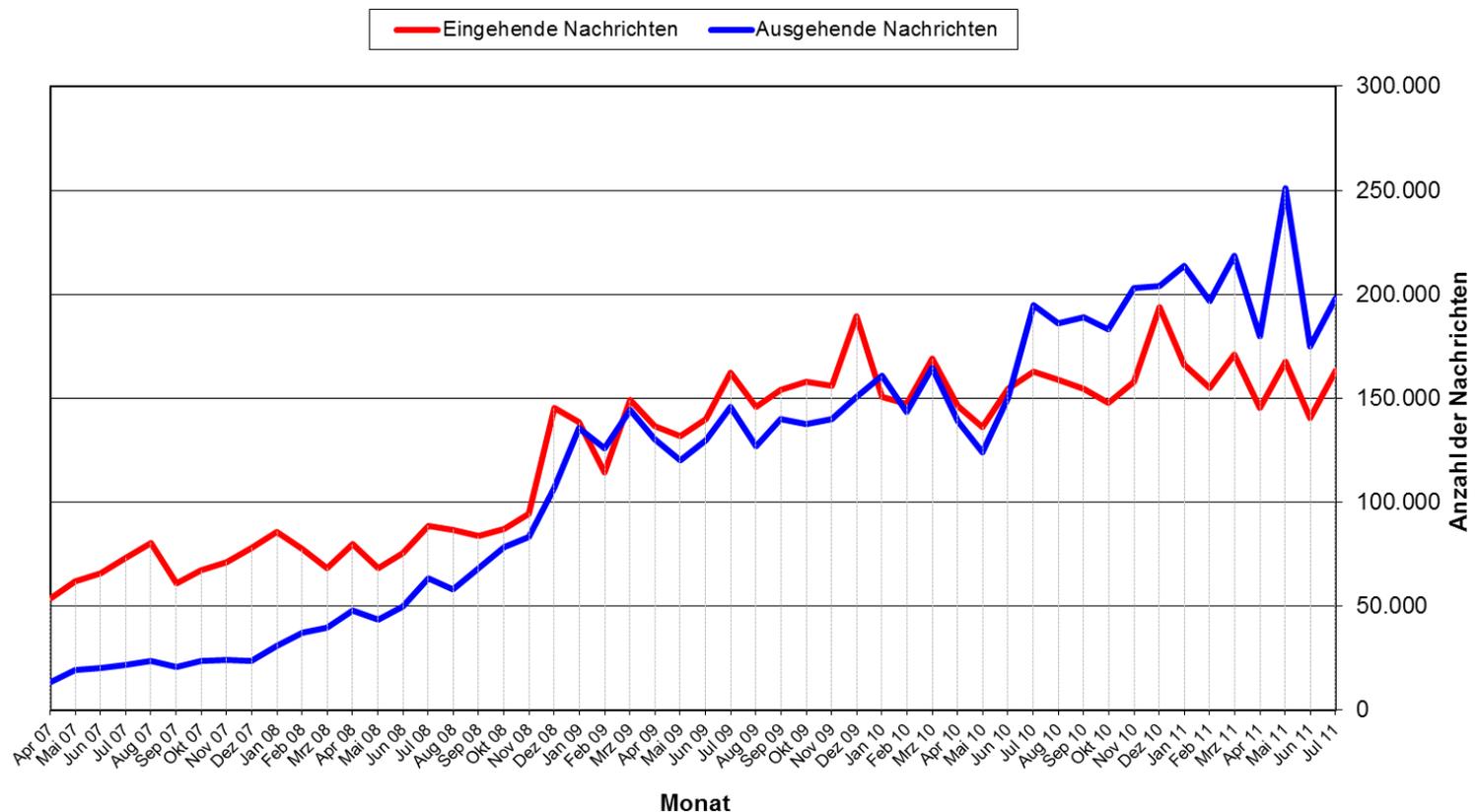
Mdgt. Dr. Ralf Köbler, Wiesbaden

# Ausgangslage

- Elektronischer Rechtsverkehr und elektronische Aktenführung seit 2005 mit durchgängig elektronischem Geschäftsprozess zulässig
- Nutzung nur dort erfolgreich, wo Verpflichtung eingeführt: Handelsregister und (quasi) Mahnanträge
- Umsetzung in den Ländern ganz analog: überwiegend Handelsregistergerichte + Mahngerichte
- Ausnahmen: Stadtstaaten und Hessen
- Qualifizierte elektronische Signatur als „Hemmschuh“

# Entwicklung des elektronischen Rechtsverkehrs (EGVP) seit 2007

Entwicklung der Anzahl der ein- und ausgehenden Nachrichten



# Entwicklung des elektronischen Rechtsverkehrs EGVP-Eingänge von 2008 bis Juli 2011

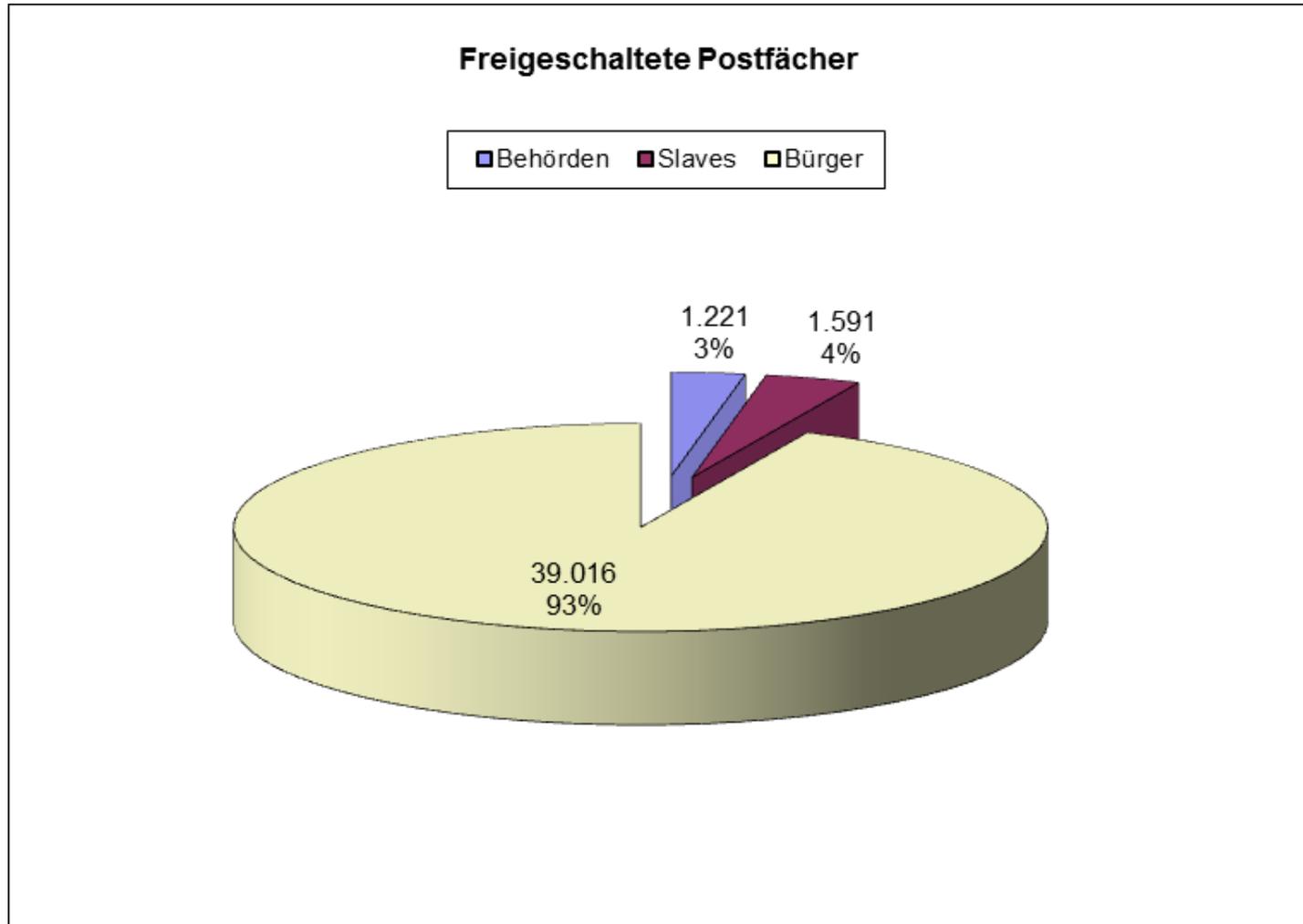
EINgehende Nachrichten Justiz					
Gebietskörperschaft	Summe 2008	Summe 2009	Summe 2010	Summe 2011	Summe gesamt
Bund	1.812	24.080	62.419	18.804	107.115
Baden-Württemberg	125.425	236.917	239.523	136.930	738.795
Bayern	141.356	219.793	242.790	141.614	745.553
Berlin	59.773	151.165	128.403	79.138	418.479
Brandenburg	23.871	23.623	22.613	13.308	83.415
Bremen	17.968	24.401	22.939	13.480	78.788
Hamburg	62.608	88.491	91.907	55.285	298.291
Hessen	116.803	177.418	185.403	119.988	599.612
Mecklenburg-Vorpommern	18.641	20.206	12.082	7.455	58.384
Niedersachsen	59.986	128.572	166.857	100.245	455.660
Nordrhein-Westfalen	246.797	417.047	431.272	260.527	1.355.643
Rheinland-Pfalz	32.018	75.797	81.665	46.598	236.078
Saarland	7.229	7.440	7.354	4.246	26.269
Sachsen	30.010	31.767	31.899	20.782	114.458
Sachsen-Anhalt	29.146	60.611	61.622	35.923	187.302
Schleswig-Holstein	52.921	72.506	73.718	45.097	244.242
Thüringen	15.532	15.925	17.389	9.223	58.069
<b>Summe</b>	<b>1.041.896</b>	<b>1.775.759</b>	<b>1.879.855</b>	<b>1.108.643</b>	<b>5.806.153</b>

# Entwicklung des elektronischen Rechtsverkehrs EGVP-Ausgänge von 2008 bis Juli 2011

AUSgehende Nachrichten Justiz					
Gebietskörperschaft	Summe 2008	Summe 2009	Summe 2010	Summe 2011	Summe gesamt
Bund	1.681	1.947	11.884	44.768	60.280
Baden-Württemberg	43.785	159.683	218.042	146.188	567.698
Bayern	41.700	225.801	270.476	179.501	717.478
Berlin	60.498	98.794	131.155	90.910	381.357
Brandenburg	31.030	31.625	32.196	19.255	114.106
Bremen	16.268	25.207	28.038	18.258	87.771
Hamburg	49.983	103.997	92.215	62.601	308.796
Hessen	101.256	176.191	217.798	171.434	666.679
Mecklenburg-Vorpommern	1.599	12.363	14.513	9.560	38.035
Niedersachsen	35.627	131.126	172.147	121.587	460.487
Nordrhein-Westfalen	179.152	357.767	457.214	311.941	1.306.074
Rheinland-Pfalz	23.100	77.955	112.105	76.030	289.190
Saarland	11.102	11.901	13.128	7.106	43.237
Sachsen	11.876	43.793	55.240	30.413	141.322
Sachsen-Anhalt	29.650	63.807	86.502	62.390	242.349
Schleswig-Holstein	69.849	94.494	115.570	73.329	353.242
Thüringen	16	11.591	13.183	6.910	31.700
<b>Summe</b>	<b>708.172</b>	<b>1.628.042</b>	<b>2.041.406</b>	<b>1.432.181</b>	<b>5.809.801</b>

# Entwicklung des elektronischen Rechtsverkehrs

## Freigeschaltete Postfächer im Mai 2011



# Aufträge der Bund-Länder-Kommission



## Zusammenführung der Aktivitäten in Strategie:

- UAG „Konsequenzen“ + AG eJustice-Bundesratsinitiative
- elektronischer Rechtsverkehr (eRV) als zentrales Projekt
  - Stufe 1: anwaltliches elektronisches Postfach als Berufspflicht + Infrastruktur auf Justizseite
  - Stufe 2: eRV für Notare und Rechtsanwälte in bestimmten Verfahren mit eAkte als Angebot
  - Stufe 3: ganzheitlicher eRV samt eAkte in bestimmten Bereichen als verpflichtender Standard für „Profis“
- gemeinsame Umsetzung durch gemeinsame Standards



## Gemeinsame Strategie

- erarbeitet von „AG Zukunft“: BY, B-W, HE, Nds, NRW, Sa
- beschlossen von der BLK im März 2011
- konsentiert von der Amtschefkonferenz im April 2011
- Auftrag der Sommer-JuMiKo 2011: Entwurf einer komplementären E-Justice-Bundesratsinitiative bis zur Sommer-JuMiKo 2012

# Strategische Grundüberlegungen

- Aufbau flächendeckender Infrastruktur auf Justizseite als Grundvoraussetzung
- Einführung einer berufsrechtlichen Verpflichtung der **Anwälte** und ggf. auch aller **Behörden** zur Unterhaltung eines elektronischen Postfachs
- Öffnung zu „sicheren Verfahren“ jenseits der QES
- Schaffung einheitlicher Bedingungen in allen Ländern, kein „Flickenteppich“, keine neuen Länderöffnungsklauseln
- Sukzessive Integration der Justizfachverfahren (und der Anwaltsfachsoftware???) in eIRV und elektronische Aktenführung
- Stufenweises Vorgehen über 10 Jahre hinweg

= Schaffung der Rahmenbedingungen für eine moderne, zukunftsfähige Justiz

# Mittelfristige Nutzenpotenziale

- **Justiz:**

durchgehend elektronische Geschäftsabläufe eröffnen  
Rationalisierungspotenziale - Papier-, Porto-, Druckaufwand,  
Personaleinsatz

- **Anwaltschaft:**

- Reduzierung des Büroaufwands + Neuausrichtung der Büroorganisation
- kein Fristwahrungsproblem mehr
- Elektronische Kommunikation mit Mandantschaft wird einfacher und vielgestaltiger

- Und: Erwartungen der Gesellschaft an einen modernen Staat können erfüllt werden!

# Gesetzentwurf zur Förderung des elektronischen Rechtsverkehrs in der Justiz

- Arbeitsgruppe gebildet
- Federführung: Baden-Württemberg, Hessen und Sachsen
- Weitere Mitstreiter: Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Berlin
- Begleitung des Bundesministeriums der Justiz
- Straf- und Strafprozessrecht außen vor: BMJ-Projekt

**Ziel:** Vorlage einer E-Justice-Bundesratsinitiative zur Sommer-JuMiKo 2012 in Wiesbaden

**Zeitplan** sieht Fertigstellung des Entwurfs bis Januar 2012 vor, danach „Kommunikationsphase“ mit Praxis und Verbänden

# Elektronischer Rechtsverkehr

## Grundanforderungen:

- Authentizität
- Integrität
- Vertraulichkeit

➔ Heute ganz überwiegend (mit Ausnahmen in Brandenburg und Rheinland-Pfalz):

Elektronisches Gerichts- und Verwaltungspostfach (EGVP)

# Nachteile der derzeitigen Nutzung

- ausschließlich qualifizierte Signatur
- sicherer OSCI-Standard als Abweichung vom Allgmeinstandard E-Mail
- ➔ führt zu geschlossenem Benutzerkreis und lässt den Bürger außen vor
- ➔ **Folgerung:**  
Öffnung zu „anderen sicheren Verfahren“ (DE-Mail, ePostbrief) - das Gesetz zur Regelung von De-Mail-Diensten ist in Kraft seit April



# Zulassung alternativer Verfahren zur qualifizierten elektronischen Signatur

- **1. Grundannahme:**  
alternative Verfahren nur **zusätzlich** zur QES
- **2. Grundannahme:**  
kein Verzicht auf QES für richterliche und  
rechtspflegerische Entscheidungen
- **3. Grundannahme:** kein Ausbau der Gesetzes-  
formulierung „andere sichere Verfahren“, sondern  
mehrere **konkrete** Signaturvarianten als abschließender  
Kanon

# DE-Mail

## Ziel der AG E-Justice-Bundesratsinitiative:

- Zulassung von De-Mail als **Posteingang** bei der Justiz
- Verortung in § 130a ZPO und den entspr. Vorschriften
- Zu diskutieren: neue „absenderbestätigte“ De-Mail, um Gleichklang mit E-Gov-Gesetz Bund herzustellen



# Organisationssignatur für Gerichte

- Diskussion über die Schaffung einer fortgeschrittenen Organisationssignatur für „einfache“ Postausgänge der Gerichte
- Ggf. Wandlung der so signierten Nachricht in De-Mail über EGVP/De-Mail-Gateway
- Definition im Signaturgesetz
- Kein allgemeiner Schriftformersatz, schon gar nicht für § 126a BGB
- Verfahrensrechtliche Verortung vor allem in § 317 Abs. 5 ZPO (und den parallelen Vorschriften der übrigen Verfahrensordnungen) für Ausfertigungen u.ä. Dokumente
- **Parallel dazu:** generelle Zulassung zentraler Drucksysteme und Versand gerichtlicher Dokumente mit aufgedrucktem Dienstsiegel

# Neue Alternatividee: Nutzung der Pseudonymsignatur als Quasi-Organisationssignatur

- Auslegung des § 5 Abs. 3 SignG:  
„(3) Der Zertifizierungsdiensteanbieter hat auf Verlangen eines Antragstellers in einem qualifizierten Zertifikat an Stelle seines Namens ein Pseudonym aufzuführen.“
- Personenbezogene Signatur, die aber die dahinterstehende Personen nicht erkennen lässt - soll beim De-Mail-Verfahren genutzt werden
- Idee: Pseudonym = Name des Gerichts + ein Unterscheidungsmerkmal, z.B.  
„Amtsgericht Saarbrücken. Postausgang Nr.1“

# Zugang über Identifizierungsfunktion des E-Personalausweises

- Zulassung der Identifizierung mit E-Perso bei sicherer Übertragung
- Besonders geeignet für Web-Anwendungen, z.B. Einreichung per Web-Formular
- Rechtliche Verortung in § 130a ZPO und den entsprechenden Vorschriften der Fachgerichtsordnungen

= **Ziel:** in etwa Gleichklang mit den E-Government-Gesetzes-Vorstellungen für die Verwaltung

# Einführung eines obligatorischen elektronischen Postfachs für Rechtsanwälte

- Zielsetzung: einheitliche Infrastruktur für die Kommunikation im elektronischen Rechtsverkehr für Bund und alle Länder
- Verortung im Berufsrecht angedacht
- Namens- oder Kanzleipostfach?
- Postfach als erster Schritt: sukzessive dann Nutzungsmöglichkeiten in vollständig elektronisch geführten Verfahren, später obligatorische Nutzung angedacht
- Erste Anwendungen für obligatorische Nutzung könnten sein: Kosten- und Vergütungsrecht, PKH (bei Anwaltseinreichung), vereinfachtes Vollstreckungsverfahren

# Zustellung bei elektronischer Lesebestätigung (= Verzicht auf Empfangsbekanntnis)

- **Grundidee:** Verzicht auf Empfangsbekanntnis bei Anwälten im elektronischen Rechtsverkehr
- **Erste Regelungsidee:** Ersatz durch eine automatisierte elektronische **Zustellbestätigung**
- **Konsensfähige Regelungsidee:** Ersatz durch eine automatisierte elektronische **Lesebestätigung**



## Förderung der Akteneinsicht durch Übermittlung elektronischer Zweitakten bzw. Aktenauszüge

- Bereits nach geltender Rechtslage zulässig ( 299 ZPO etc.)
- Länder streben Klarstellung an
- Kein „Anspruch“ auf elektronische Akteneinsicht, nur Handlungsverpflichtung der Gerichte nach den „Möglichkeiten“



# Umfassende Ersetzung von Papierbekanntmachungen und -veröffentlichungen durch Internetveröffentlichungen

- Justizportal des Bundes und der Länder als Bekanntmachungsplattform bewährt, ebenso elektronischer Bundesanzeiger
- **Ziel:** noch erforderliche Papierbekanntmachungen und -veröffentlichungen durch zentrale und länder-übergreifende Veröffentlichungen im Internet ersetzen

# Elektronisches zentrales Schutzschriftenregister (ZSR) mit Abrufverpflichtung

- Elektronisches Schutzschriftenregister: Idee der EAAR - enormes Rationalisierungspotenzial
- Nutzungsgrad der Praxis eher gering, insbesondere keine Garantie der gerichtlichen Nutzung =entscheidendes Durchsetzungshindernis
- Ziel der AG E-Justice-Brats-Initiative: verbindliches bundeseinheitliches Schutzschriftenregister im Justizportal [www.justiz.de](http://www.justiz.de)
- Problem: Einführung einer punktuellen „Amtsermittlung“ als Verstoß gegen den Beibringungsgrundsatz der ZPO ./.. Schaffung eines gemeinsamen elektronischen „Aktenschranks“ (=nur Wechsel des Mediums)

# Weiteres Vorgehen

Beschluss der Justizministerkonferenz in Halle: E-Justice-Bundesratsinitiative auszuarbeiten bis Juni 2012

## Weiteres Vorgehen:

- Arbeitsgruppen zur konkreten Ausgestaltung des Gesetzesvorschlags sind eingesetzt
- Abgestimmter Gesetzentwurf bis Ende des Jahres
- Praxisbeteiligung und Beteiligung der Kammern auf Bundes- und Landesebene Januar bis März 2012
- Überarbeitungsphase und Abstimmung unter den Ländern bis Ende April 2012
- Einbringungsbeschluss der BR-Initiative auf der Frühjahrs-JuMiKo 2012

# Zeitstrahlen der BLK-Strategie

- ERV in (vereinfachten) Mobiliar-Zwangsvollstreckungssachen; Zentrales Vollstreckungsgerichte: bis 2013
- E-Akte in Mahnsachen: bis Mitte 2014
- ERV in Registersachen: bis Ende 2014 (vollständig, d. h. inkl. Hauptakte, Vereinsregister)
- ERV in Grundbuchsachen: bis Ende 2015
- Gemeinsame Benutzerverwaltung, Online-Abrufverfahren in Grundbuchsachen: bis Ende 2015

# Zeitstrahlen der BLK-Strategie

- ERV in Insolvenzsachen: bis 2016
- ERV bei den Fachgerichten: bis 2018
- ERV in OWi-Sachen: bis 2019
- ERV in Betreuungssachen: bis 2019
- ERV in Mobiliar-Vollstreckungssachen (Pfändungs- und Überweisungsbeschlüsse): bis 2020
- ERV in Zivilsachen: bis Ende 2020

# Fazit: Ein ambitioniertes Programm

- Fachverfahren sind anzupassen
- Elektronische Akten zu schaffen und einzuführen
- Elektronische Zugangswege zu optimieren und zu vereinheitlichen
- Haushaltsmittel für nur mittelfristig einsparende Maßnahmen zu beschaffen
- Die Anwaltschaft ist „mitzunehmen“ auf dem Weg zu durchgehend elektronischen Geschäftsprozessen von der Erstberatung bis zur Vollstreckung des rechtskräftigen Urteils!

= es ist viel zu tun, das nur mit Unterstützung der Praxis aller Bereiche und der Politik zu bewältigen sein wird!



**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit**